

Sitzung vom 12. Februar 1877.

Vorsitzender: Hr. A. W. Hofmann, Vice-Präsident.

Nach Genehmigung des Protocolls spricht Herr Martius sein Bedauern über die Verzögerung der bereits seit lange für den letzten Jahrgang der Berichte zugesagten photographischen Beilagen aus. Der Vorsitzende kann, da der Redacteur der Berichte abwesend sei, über den Grund dieser auch ihm unwillkommenen Verzögerung keine Angaben machen, glaubt jedoch, dass das Aufkleben der seit lange bereiteten Photographieen auf die Cartons diese Störung veranlasst habe.¹⁾

Der Vorsitzende begrüsst das in der Sitzung anwesende auswärtige Mitglied, Herrn Dr. P. W. Hofmann aus Ludwigshafen, und macht darauf die Mittheilung, dass in Wien unter dem Präsidium Sr. Excellenz des Ritters von Schmerling ein „wissenschaftlicher Club“ begründet worden sei und dass die Vice-Präsidenten, die Hofrätthe von Hauer, Director der geologischen Reichsanstalt, und Brunner von Wattenwyl, sowie der erste Secretair Doblhof durch Circular die Mitglieder der chemischen Gesellschaft auffordern, bei zeitweiligem Aufenthalte in Wien dem Club als Gäste oder auswärtige Theilnehmer beizutreten. Das Local des Clubs sei I. Eichenbachgasse Nr. 9 erster Stock.

Es gelangen darauf zur Vertheilung einige für diesen Zweck eingesandte Exemplare der „Erfindungsübersicht, Centralorgan für das Patentwesen; systematische Uebersicht der neuesten Erfindungen aller Länder von F. Capitaine, Civil-Ingenieur zu Berlin.“

Hr. Frank widmet sodann dem Andenken des am 16. Januar 1877 in Stassfurt verstorbenen Fabrikbesitzers Gustav Lindemann folgende Worte der Erinnerung.

„Lindemann war 1825 als Sohn eines Häuslers in Alt-Stassfurt geboren, erlernte, nachdem er die Dorfschule besucht hatte, das Zimmerhandwerk und ging als Zimmergeselle auf die Wanderschaft.

Nach seiner Heimath zurückgekehrt, trat er als Arbeiter in die Hecker'sche Zuckerfabrik ein und erlangte dort durch Geschick und schnelles Verständniss für maschinelle Anlagen bald die Stellung eines Oberaufsehers.

Nach Errichtung der ersten chemischen Fabriken in Stassfurt wendete sich Lindemann dieser Industrie zu und begann auf seinem

¹⁾ Die Verzögerung ist in der That dadurch veranlasst, dass die erforderliche Anzahl der Exemplare noch nicht für alle Beilagen geliefert war. Die Red.

kleinen Hausgrundstück in primitivster Weise mit einer, über offenem Feuer betriebenen Pfanne; er selbst war Director, Vorarbeiter und Feuermann in einer Person, die nöthigen Rohstoffe wurden mit einem Gespann Kühe herbeigefahren. Nach und nach erweiterte sich die Anlage, dem rührigen Manne flossen Kapitalien zu, und aus der kleinen „Kaliquetsche“ wurde eine der bedeutendsten, besteingerichteten und bestgeleiteten Fabriken, deren Produkte zu den ersten Marken gehörend, für das Inland wie für den Export stets gesucht waren. Trotz der vielseitigen Thätigkeit, welche die Leitung eines solchen Geschäftes erforderte, fand Lindemann aber auch noch Zeit, sich zu einem tüchtigen Analytiker auszubilden und handhabte chemische Apparate und Waagen mit derselben Sicherheit, mit der er früher Axt und Breitbeil geführt hatte. Auf dem technisch so schwierigen Gebiete der gemischten Salslösungen, war Lindemann ein Beobachter von selten praktischem Blick und Verständniss und die Stassfurter Industrie verdankt ihm vielfache, wesentliche Fortschritte, wie z. B. die jetzt dort allgemeine, übliche Methode der Kieseritgewinnung von ihm herrührt. Stets hilfsbereit stand er andern Technikern mit seinen werthvollen Erfahrungen gern zur Seite, wie er auch als tüchtiger Bürger das Wohl des Gemeinwesens in vielfachen Ehrenämtern förderte. Sein zu frühes Hinscheiden wird sowohl von seinen Arbeitern wie von seinen Mitbürgern und Kollegen gleich tief betrauert. Er war ein Mann aus eigener Kraft und ein ganzer Mann!

Gerade in jetziger Zeit, welche der deutschen Industrie nach Innen wie nach Aussen schwere Aufgaben bringt, muss der Segen, welchen solche Vorbilder schaffen, doppelt anerkannt werden.“

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden ernannt:

Fräulein Lydia Sesemann, Dr. phil., physikalisch-chemisch.
Laboratorium zu Leipzig,

und die Herren:

Dr. Georg Zirnite, Universitäts-Laboratorium.	}	Berlin,
Max Cohn, Organisches Laboratorium der Gewerbe-Academie, Klosterstr. 36 (durch Liebermann und Tiemann,		
Prof. Dr. Pierre de P. Ricketts,	}	an der New-Yorker School of Mines;
Janus S. C. Wells,		
Ed. G. Love, Assistenten,	}	New-York City, U. S. A.
Marcus Benjamin, 117 th . Street East,		
S. Anthony Goldsmith 142 th . Street West,	}	New-York City U. S. A.
M. Malvern Iles, Fellow of the John Hopkins University, Baltimore U. S. A.		

Dr. Georg Schröder, }
 Ferdinand Becker, } Universitäts-Laboratorium zu Basel,
 Alexander Icely, }

August Humbert, Adresse Herren Monnet & Co., La Plaine
 bei Genf,

Dr. Ernst Ihlée, Zuckerfabrik Groeningen, Regierungsbezirk
 Magdeburg,

G. Seidel, } physicalisch-chem. Laboratorium zu
 G. Reinhardt, } Leipzig,

Wilhelm Averdarm,

Eduard Böcking,

Gottfried Haas,

Georg Metzger,

Eduard von Rudzinsky-Rodno,

Hermann Sachtler,

Heinrich Schnapp,

Wilhelm Sonne,

Dr. Emil Zeitschel, Assistent,

Chemisches Labora-
 torium der Universität
 Würzburg,

Paul Hamberger, Assistent am chemischen Laboratorium
 der Universität Breslau,

Dr. Francis R. Japp, 40 Meckenheimer-Strasse, Bonn a. R.,

Hermann Götter, Universitäts-Laboratorium Tübingen,

Iwan Ponamoroff, Assistent am Chemischen Laboratorium
 zu Odessa,

G. L. M. Asmus, 173 Haarlemmer Straat in Leiden,

P. van Romburgh, 8 Wonkersteeg in Leiden,

Gabriel Kasantzoff in Ekaterinburg, Gouvernement Perm,
 Russland,

Alexis Wischnegradsky, Chemisches Laboratorium der
 Universität Petersburg,

Professor Dr. H. Schwarz,

Fr. Hinteregger, Assistent an der technischen
 Hochschule,

Dr. Friedrich Reibenschuh, Professor an der
 Realschule,

zu Graz,

August Breuer, Chemisches Institut der Universität Mar-
 burg,

Dr. Karl Eickemeyer, Assistent an der Gewerbeschule zu
 Barmen.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die Herren
 James F. Elliot, 35 Georgenstrasse, Berlin (durch S. Ga-
 briel und F. Tiemann),

Dr. Gustav Schmidt, Assistent am Chem. Labor. der

- Universität St. Petersburg (durch H. Wichelhaus und G. Zierold),
- J. Brautlecht, Wendeberg bei Braunschweig (durch R. Otto und C. Pauly),
- Edmund von Lippmann, }
 Georg Necker, } Chemisches Laboratorium des
 Martin Schindler, } Polytechnicums zu Zürich
 (durch G. Lunge u. V. Meyer),
- Dr. H. Waddell, Tombland Norwich, }
 England, }
 Dr. Anderson, Grammar-School, } durch G. Archbold
 Norwich, } und F. Tiemann,
- J. J. Neurdenburg, Gasfabrik, Leiden (durch E. Schering und C. Scheibler).

Für die Bibliothek sind eingegangen:

Als Geschenk:

- G. Auerbach. *Anthracen, its constitution, properties, manufacture and derivatives. Translated and edited by W. Crookes.* London 1877. (Vom Herausgeber.)
- Kurze Bemerkungen zum Entwurf eines deutschen Patentgesetzes von C. L. Berlin 1877.
- Ugo Schiff. *Empirismo e Metodo nella applicazione della Chimica alle scienze naturali e biologiche.* Torino 1877. (V. V.)
- Otto Schumann. Ueber die Affinität des Schwefels und des Sauerstoffs zu den Metallen. Inaug.-Diss. Tübingen 1877. (V.)
- P. T. Cleve. *Om α -Nitronaftalinsulfonsyra och dell derivater.*
- P. T. Cleve. *Om Sulfonafstalid.* (Sep.-Abdr. v. V.)
- P. T. Cleve och H. Juhlin-Dennefelt. *Om inverkan af fosfor, pentaklorid på β -naphтол.* (Sep.-Abdr. v. V.)
- Oskar Widman. *Om en ny syntes af alizarin och om rufigallus, syrans konstitution.* (Sep.-Abdr. v. V.)
- Oskar Widman. *Ett bidrag till kannedomen om kondroitens sammansättning.* (Sep.-Abdr. v. V.)
- Axel Ekelund. *Om bestämmande af nickel i nickelhaltig magnetis.* (Sep.-Abdr. v. V.)
- Alb. Atterberg. *Om fosforpentaklorids inverkan på nitrerade naftalinföreningar.* (Sep. Abdr. v. V.)
- Alb. Atterberg. *Om metallsyroras ferrocyanföreningar.*
- Alb. Atterberg. *Om produkterna vid klors inverkan på nitronaftalin och några derivater af desamma.*
- O. Pettersson och G. Ekman. *Om selens atomvigt.*
- Der Naturforscher No. 4.
- Polytechnisches Notizblatt No. 2, 3.

Im Austausch:

- Justus Liebig's Annalen der Chemie, Bd. 185; Heft 1.
- Chemisches Centralblatt No. 5, 6.
- Deutsche Industriezeitung No. 5, 6.
- Jahrbuch der K. K. geologischen Reichsanstalt. XXVI. Bd. No. 8 (Juli, August, September).
- Zeitschrift für analytische Chemie, 16. Jahrg., Heft 1.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen, Jahrgang 1877, Heft 1, Januar.

Bulletin de la Société chimique de Paris, No. 3.

Maandblad voor Natuurwetenschappen No. 5.

Revue scientifique No. 82, 88.

Der Schriftführer:
A. Oppenheim.

Der Vorsitzende:
A. W. Hofmann.

Mittheilungen.

64. Jul. Jobst u. O. Hesse: Ueber einige Bestandtheile der Cotorinden.

(Eingegangen am 7. Februar; verl. in der Sitzung v. Hrn. Oppenheim.)

Die weitere Untersuchung der in letzter Zeit in Deutschland importirten Coto-Rinde hat uns, wie in einer vorläufigen Mittheilung darüber¹⁾ schon angedeutet wurde, in den Besitz von mehreren Stoffen gebracht, die in mancher Beziehung von Interesse sein dürften. Man erhält diese Substanzen durch Extraction der zerkleinerten Rinde mit Aether. Dabei resultirt eine gelbbraune Lösung, welche nach Entfernung des Aethers einen braunen, harzigen Rückstand liefert, der nach einiger Zeit eine reichliche Krystallisation zeigt.

Diese Krystallmasse besteht vorzugsweise aus Paracotoin, Oxyleucotin und Leucotin, welche durch fractionirte Krystallisation aus heissem Alkohol getrennt werden können.

Paracotoin $C_{19}H_{12}O_6$ bildet gelbe Blättchen, leicht löslich in Chloroform, Aether und kochendem Alkohol, wenig löslich in kaltem Alkohol, Benzin, Petroläther und kochendem Wasser. Aus letzterer Lösung wird es bei deren Erkalten in fast farblosen Blättchen erhalten. Es reagirt in alkoholischer Lösung nicht auf Lackmuspapier und ist geschmacklos. In Ammoniak löst es sich nicht; aus heisser alkohol-ammoniakalischer Lösung krystallisirt es unverändert. In verdünnter Kali- oder Natron-Lauge löst es sich mit gelber Farbe, jedoch nur in geringer Menge.

Paracotoin löst sich in concentrirter Schwefelsäure mit gelber Farbe, welche beim Erwärmen dunkler wird. Concentrirte Salpetersäure nimmt es ebenfalls mit gelber Farbe auf, indess wird die Farbe dieser Lösung beim Erwärmen heller. Eisenchlorid reagirt nicht auf Paracotoin, auch gelang es nicht, daraus mittelst Braunstein und Schwefelsäure Benzolchinon noch ein anderes Chinon darzustellen.

Das Paracotoin schmilzt bei 152° (uncorr.) zu einer gelben Flüssigkeit, die beim Erkalten strahlig-krystallinisch erstarrt. In höherer Temperatur sublimirt es in gelben, glänzenden Blättchen.

¹⁾ Diese Berichte IX, 1638.